Nr. 81. Donnerstag den 5. April 1906. 38 Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlassen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt Annoncenblatt.

Die drohende russische Anleihe.

Gegen die Belastung des deutschen Marktes mit russischen Werten wenden sich die „Leipz. N. Nachr." in einem Artikel, der auf die Warnungen des Regierungsrats Martin Bezug nimmt: „Er (Martin) hält schon jetzt eine neue russische Anleihe an den deutschen Börsen für unmöglich, er ist überzeugt, daß die Anleihe von 500 Millionen, die am Anfang des vorigen Jahres bei uns untergebracht wurde, auf Jahrzehnte hinaus der letzte Betrag sein muß, durch den auf Kosten des deutschen Nationalvermögens und der deutschen Wehrfähigkeit die deutschfeindliche Weltpolitik des Zaren Unterstützung findet. Und es wäre wahrhaftig dringend zu wünschen, daß diese Hoffnung sich erfüllt, daß nicht wir, sondern der Verbündete von Kronstadt der russischen Regierung die Mittel zur Verfügung stellte, deren es nicht einmal zur Gesundung, sondern schon zum bloßen Fortwursteln, zum Leben von der Hand in den Mund, bedarf. Wenn wir uns heute vielmehr der zweieinhalb Milliarden, die wir an russischen Werten besitzen, möglichst bald entledigen, wenn dann Frankreich sich genötigt sieht, hilfreich einzuspringen und die eigene Riesenlast an russischen Papieren noch um ein Viertel zu vergrößern, dann wird im Augenblick der kriegerischen Gefahr der gerettete Betrag dem deutschen Volke zugute kommen und zugleich wird die russische Last mit unerträglichem Druck sich auf die französische Initiative senken. Andererseits würde die Einstellung der Zinsenzahlung für die zweieinhalb Milliarden russischer Staatsanleihe, die wir noch haben, eine nationale und soziale Katastrophe furchtbarster Art für uns bedeuten."

Politische Uebersicht.

— **Der Kultusminister** hat verfügt, daß von jedem nichtdeutschen Hörer bezw. Studierenden, der an der technischen Hochschule in Charlottenburg zugelassen ist, fortan ein Semesterbeitrag von 50 Mk. erhoben werden soll. Die Maßregel, über die langjährige Erörterungen stattgefunden haben, wird mit einer erheblichen Vermehrung der nicht reichsdeutschen Hörer begründet, die dem Etat der Hochschulen Lasten aufbürdet, und sonstige Unzuträglichkeiten zur Folge hat. Diejenigen Nichtdeutschen, die der Hochschule bereits als Studierende angehören, haben den Beitrag erst vom nächsten Wintersemester ab zu entrichten.

Ausweisung von 7000 Russen.

— **Berlin,** 4. April. Die Berliner Polizei hat nicht übel Lust, die 7000 russischen Flüchtlinge (davon etwa 6000 Juden) samt und sonders als „lästige Ausländer" zu behandeln, d. h., so rasch als möglich wieder über die Grenze zu bringen. Das jüdische Hilfskomitee, auf welches die Polizei in dieser Hinsicht einen sanften Druck ausübte, erklärte sich grundsätzlich einverstanden, erbat sich aber für die Rückbeförderung der Glaubensgenossen eine längere Frist. Die Gerüchte von einer beabsichtigten Massenausweisung sind jedenfalls darauf zurückzuführen, daß die Berliner Polizei sich in der letzten Zeit fast täglich genötigt sah, solche Russen wegen hier begangener Eigentumsdelikte oder politischer Umtriebe kurzerhand über die Grenze zu spedieren. Zu bemerken ist, daß sich diese Razzia keineswegs gegen die deutschbaltischen Flüchtlinge richtet, die zumeist den besseren und ruhigeren Schichten angehören und auch aus freien Stücken wieder an die Aufrichtung ihrer zerstörten Heimat schreiten wollen, sondern nur gegen diejenigen, welche die deutsche Weltstadt als einen geeigneten Ort ansehen, von öffentlicher Mildtätigkeit zu leben und dabei das Gastrecht durch Beteiligung an revolutionären Parteibestrebungen zu mißbrauchen.

Aus den Kolonien.

— **Von den Schwierigkeiten der Operationen in Südwestafrika** kann man sich einen Begriff machen, wenn man aus einem Schreiben an die „Köln. Ztg." erfährt, daß die Tiere an vielen Plätzen 30 bis 40 Km. weit auf die Weide getrieben werden müssen. Sodann ist das Wasser hier überall äußerst knapp. Hafer muß von der Ostgrenze herbeigeschafft werden und wird mit 2 Pfd. für den Tag und das Pferd verabreicht. „Morenga", so heißt es weiter, „wird immer noch in Deutschland unterschätzt. Er ist ein erster Führer, ein hervorragender Taktiker. Aber auch er steht nur noch dem Namen nach obenan, denn der frühere Kapitän Christian Lambert und der Bastard Morris stehen tatsächlich an der Spitze; immerhin ist Morenga die Seele aller Unternehmungen, und man merkt es gleich zu Anfang des Gefechts, wenn er dabei ist.

Die Marokko-Konferenz.

— **Wien,** 4. April. Im Auftrage des Kaisers Franz Josef sprach der Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski, dem ersten österreichisch-ungarischen Vertreter auf der Konferenz in Algeciras, Grafen Wolfersheim, die besondere Befriedigung und Anerkennung des Kaisers für die taktvolle und umsichtige Durchführung der Vermittlungsaktion und zugleich seinen Dank für die unabläßigen Bemühungen des Botschafters aus, denen der schließliche Erfolg zu verdanken sei.

Die Lage in Ungarn.

Die kaiserliche Regierung — eine königliche wird von den Madjaren zurzeit nicht anerkannt — greift bereits zu den außerordentlichen Maßregeln und beruft statt des Parlaments die — Ersatzreserven ein:

Ofen-Pest, 4. April. Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Befehl, durch den die Ersatzreserve des Jahrganges von 1904 der Honvedtruppen zur Dienstleistung einberufen wird. Diese außerordentliche Maßregel ist infolge der vom Parlament nicht bewilligten Rekrutierung notwendig geworden.

Das Kapitel der „toten Hand."

Die „Köln. Ztg." berichtet aus Rom: Hier besteht ein aus hervorragenden Rechtsgelehrten zusammengesetzter Ausschuß, der die Güter der toten Hand verwaltet und sie gegen die Anschläge des „Beraubungsstaates" zu verteidigen hat. Diese Juristen haben neulich an den hl. Stuhl und an die zahlreichen religiösen Orden Italiens ein interessantes Rundschreiben gerichtet, worin sie unter Hinweis auf die Anschläge der französischen Regierung gegen die Güter der Kirche und der toten Hand die Befürchtung ausdrücken, die italienische Regierung könnte dieses verdammungswürdige Beispiel wohl nachahmen. Die Orden werden daher aufgefordert, nur im Notfall weitere liegende Güter in Italien anzukaufen und sie mit Hypotheken zu belasten, um ihren Wert zu vermindern. Die Kapitalien sollen in Deutschland angelegt werden, da dieses Land wegen der Allmacht des katholischen Zentrums gegenwärtig die größten Bürgschaften gegen die Verfolgung und gegen die Beraubung bietet. **So sind bedeutende Kapitalien der katholischen Partei in Posen für die Erwerbung von Gütern vorgestreckt worden, um die Einsickerung der protestantischen Deutschen in die polnischen Provinzen zu verhindern."**

Tante Irmgard.

Roman von Albin Manger. 31

Lisa knöpfte bedächtig Schnur um Schnur ihrer Husarenjacke um die Knebel und fragte dabei Fredine, ob sie seit dem Balle schon wieder mit Prinz Arthur musiziert habe.

„Nein," entgegnete die Gefragte, leise in gebrochenen Akkorden weiter spielend, daß es klang, als streife der Wind eine Aeolsharfe, „aber zu heute abend hat er sich bei uns angemeldet. Du solltest auch kommen, Lisa," nahm sie plötzlich lebhafter das Wort und stellte ihr Spiel ein, „wir könnten ein Terzett versuchen, zur Not singe ich Alt!"

Lisa hatte ihre Toilette beendet und sich nach Fredine herumgedreht, jetzt blickte sie ihr lächelnd in die Augen: „Närrchen, das wäre ein recht indiskreter Besuch," scherzte sie, „und würde mir den Prinzen nicht zu Dank verpflichten!"

„Wie meinst Du das?" fragte Fredine vollkommen unbefangen, „Prinz Arthur singt sehr gern und ein Terzett hätte neuen Reiz!"

Lisa wußte nicht, sollte sie der unschuldigen Miene der Freundin trauen oder nicht, sie entschloß sich daher wieder zum Scherze und entgegnete neckend: „Ja, er singt gern, aber mit Dir, Schätzchen, nicht mit mir, und Eure Musikabende sind ihm mehr oder minder Mittel zum Zweck, aber nun komm, wenn wir unsere Kommissionen noch machen wollen, müssen wir eilen, sonst versäumen wir beiderseits die Dinerstunde!"

Damit zog Lisa die Freundin zum Zimmer hinaus, die breite Marmortreppe hinunter, und fünf Minuten später sauste das elegante kleine Coupee mit den beiden Gräfinnen durch die Straßen der Hauptstadt.

Fredine hatte sich tief in die Polster zurückgelehnt und schien in Gedanken versunken, Lisa grüßte heiter zum Fenster hinaus.

„Wer doch Deine harmlose Fröhlichkeit besäße!" richtete sich Komtesse Hochstein plötzlich auf und blickte seufzend auf ihre Nachbarin.

Lisa sah lachend in die melancholischen Züge der Freundin, dann legte sie liebevoll den Arm auf die schlanke Gestalt und sagte tröstend: „Wirst auch wieder heiter werden, Liebchen; das macht jetzt nur das Ungewisse, Dunkle, was Dich bedrückt, warst ja früher auch anders, und wenn die Verhältnisse sich erst geklärt haben, wird auch Dein Sinn wieder klar und heiter sein!"

Fredine drängte beinahe brüsk die Freundin zurück: „Du sprichst heute in Rätseln zu mir, Lisa, ich verstehe Dich nicht, bitte, drücke deutlich aus, von welchen Verhältnissen sprichst Du?" Ihre Stimme zitterte, sie sah ganz verwirrt aus.

Was mochte Lisa meinen? Hatte Trach etwa gegen Lorm Aeußerungen in ähnlichem Sinne gemacht, wie ihn Tante Irmgard in seine Aeußerung legte, und hatte Lisa durch ihren Bruder Kenntnis davon erhalten? Um jeden Preis mußte sie wissen, was man von ihr dachte und sprach, ihr Stolz bäumte sich hoch auf. „Mußt Du die Einkäufe durchaus heute machen, Lisa," wandte sie sich kurz entschlossen an diese, „oder haben sie bis morgen Zeit? Ich würde in diesem Falle dem Kutscher die Weisung geben, ins Freie zu fahren und Du erwiesest mir den Freundschaftsdienst und lösest mir die Rätsel in Deiner Rede!"

Lisa war's zufrieden und Fredine instruierte den Kutscher, bis zur Dinerzeit den Wagen hinaus vor die Stadt in den Park zu lenken, der das Häusermeer der Residenz wie mit einem Gürtel umgab.

Während die Räder noch auf dem Steinpflaster dröhnten, herrschte tiefes Schweigen in dem engen Raume.

Gräfin Hochstein überlegte mit klopfendem Herzen, was sie wohl würde hören müssen und machte sich geistig bereit, mit Fassung zu vernehmen, was ihr mitgeteilt würde. Ein brennendes Weh erfüllte sie bei dem Gedanken, wie sehr sie sich in Lothar geirrt.

Lisa ihrerseits wußte immer weniger, was sie von Fredine halten sollte. Der tiefe Ernst, die Feierlichkeit, mit der sie versichert hatte, die Anspielungen der Freundin nicht zu verstehen, bestärkte sie in dem Glauben, der ihr zuerst durch den Kopf gefahren, Fredine wollte die Tochter des Hausmeisters aushorchen, wie man in den Hofkreisen über Prinz Arthur und sie denke, und sie nahm sich vor, in ihren Erklärungen möglichst allgemein zu bleiben.

Endlich rollte der Wagen auf weichen Wegen.

Fredine legte mit tiefem Atemzuge, wie mit kurzem Entschlusse, das Unvermeidliche über sich ergehen zu lassen, die feine Rechte auf den Arm der Freundin. „Sprich nun, Lisa," sagte sie halb bittend, halb befehlend.

Wieder suchte diese ihre Worte in das Gewand des Scherzes zu kleiden: „Willst wohl aus meinem Munde hören, was alle Welt weiß und Du, kleiner Schauspieler, am besten nämlich . . ich will Dich nicht zu lange zappeln lassen . . nämlich daß Prinz Arthur Dich liebt, und daß er in allernächster Zeit um Deine Hand werben wird."

Fredine war leichenblaß geworden, ihre Augen schienen aus den Höhlen treten zu wollen, die Pupillen erweiterten sich unheimlich: „Lisa, scherze nicht mit so ernsten Dingen," rang es sich endlich von ihren Lippen.

Die Freundin starrte sie groß an: „Aber, Liebchen, ist es denn möglich, willst Du mich nicht irre führen, ist Wahrheit, was Dein entsetzter Blick mir sagt, hast Du wirklich nicht daran gedacht, daß die Courmacherei des Prinzen eine Verbindung mit Dir zum Endziel hatte?"

Klirrend ließ Fredine das Wagenfenster an ihrer Seite herab, ihr war zu Mute, als müsse sie ersticken, hätte sie nur herausgekonnt, aber der Wagen rollte gleichmäßig vorwärts, die Hufe der Pferde berührten in monotonen Geklapp den Boden, unbeirrt durch das laute Klopfen ihres Herzens, das ihre Brust und Schläfen zu sprengen drohte. „Lisa, Lisa," rief sie endlich und ihre Stimme klang wie ein Hilferuf, „Du irrst Dich, Du mußt Dich irren, bitte, bitte, sage es selbst!"

„Nein, mein liebes Herz," gab unerbittlich die Freundin zurück, „ich irrte mich nicht, aber leider hat sich, wie ich sehe, ein andrer, und mit ihm die ganze Gesellschaft getäuscht. Fredine, Fredine, wie kann man mit dem Herzen eines Mannes so spielen, wie Du es tatest? Hat Dir denn Deine Tante nie Anspielungen gemacht, wenn Du wirklich aus Kindlichkeit nicht merktest, was um Dich her vorging?"

Fredine schüttelte trostlos verneinend den Kopf, sie konnte nicht hinzufügen, daß die Tante ihr immer nur von dem anderen gesprochen habe, der sie nicht liebe, von dem sie es doch fest geglaubt.

Lisa fuhr fort: „Kannst Du denn noch so wenig in Blicken lesen, so wenig Huldigungen von Männern, wahren Männern dargebracht, Dir deuten?"

Fredine preßte krampfhaft die zarten Hände ineinander und drückte sie auf das Herz. 137,20

ahrichten.
9. März, 1906,
Konsgottesdienst
rche.
März 1906, nach-
Passionsgottes-
ben Kirche.
1223
nung
(abgeschlossene
ten.
Hörderstr. 26.
ESS
RINE

Neger-Unruhen in Natal.

Durban, 4. April. (Drahtbericht.) Die Anhänger des Häuptlings namens Bamaata, der von den Behörden Natals abgesetzt war und darauf seinen an seiner Stelle zum Regenten ernannten Oheim gefangen genommen hat, durchschneiden die Telegraphendrähte. Bei Greytown schossen sie auf die Polizeiabteilung und Zivilpersonen, beraubten, wie berichtet wird, zwei Farmen, wobei ihnen Waffen und Munition in die Hände fielen.

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch wurden kleinere Etats erledigt.

Angenommen wurden die Beschlußanträge der Kommission betreffend Ermäßigung der Zuckersteuer und betreffend Gleichstellung des deutschen Zuckers mit dem kubanischen auf dem nordamerikanischen Markte.

Hierauf gab es eine neue Kolonialerörterung, da von dem Etat für Ostafrika noch der Titel „Regierungsschulen" zu erledigen war. Die Annahme erfolgte unverändert unter Ablehnung eines auf die Errichtung konfessioneller Schulen hinauslaufenden Antrages der Konservativen und des Zentrums.

Vom Etat für Südwestafrika wurden die Forderungen für den Swakopmunder Hafen nachträglich bewilligt, allerdings unter Abstrich von 330 000 Mark, die die Kommission beschlossen hatte.

Ein Zentrumsantrag auf sofortige Lösung bestimmter Verträge mit der Kolonialfirma Tippelskirch wurde angenommen.

Genehmigt wurden ferner nach den Kommissionsbeschlüssen die Wohnungsgeldzuschußnovelle, die Novelle über die Servistarif- und Klasseneinteilung der Orte und die Novelle über die Naturalleistungen. Donnerstag: Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts.

— **Der deutsche Reichstag** wird am Freitag in die Osterferien gehen, die in diesem Jahre ungewöhnlich kurz bemessen sind und gerade nur 14 Tage betragen werden. Von den noch vor der Osterpause in zweiter Lesung zu erledigenden Etatsresten sieht man der Beratung des Etats des Reichskanzlers und des auswärtigen Amtes wegen der dabei zu erwartenden Erklärungen über die Marokko-Konferenz mit der größten Spannung entgegen. Trotzdem werden diejenigen, die o nder Kanzler-Erklärung irgendwelche Sensationen erwarten, schwerlich auf ihre Kosten kommen. Hat doch bereits die „Nordd. Allg. Ztg." im Auftrage der Regierung sich über alle wesentlichen mit der Marokko-Politik und der Konferenz in Algeciras in Zusammenhang stehenden Fragen ausgesprochen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 5. April.

** **(Postalisches.)** Eine Verfügung des Reichspostamtes bestimmt: Auf den Umhüllungen von Drucksachensendungen befindliche, durch Druck oder durch ein sonstiges mechanisches Vervielfältigungsverfahren hergestellte Reklamevermerke jeder Art, auch wenn sie in die Form einer persönlichen Anrede des Empfängers gekleidet sind (z. B. „Die angestrichene Stelle dürfte Sie besonders interessieren"), sollen nicht weiter beanstandet werden unter der Bedingung, daß sie in keiner Weise die Deutlichkeit der Aufschrift, sowie die Anbringung der Stempelabdrücke und der postdienstlichen Vermerke beeinträchtigen.

** **(Die Jubelfeier der Grafschaft Mark.)** Von dem Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Overweg ist auf das Ersuchen, den Vorsitz in dem Ausschusse für die Vorbereitungen der 300jährigen Jubelfeier der Grafschaft Mark im Jahre 1909 zu übernehmen, nachstehende telegraphische Antwort eingetroffen: „Folge dankbar dem heimischen Rufe! Hoch der alten Grafschaft! Overweg."

** **(Osterferien.)** Am heutigen Tage haben im Progymnasium und in der Höheren Mädchenschule die Osterferien begonnen. In den Volksschulen gibt es übermorgen Ferien, welche bis Montag, den 23. April, einschließlich dauern.

(÷) **Westhofen,** 5. April. (Ordensverleihung.) Herr Lehrer Thelmann, welcher nach mehr als vierzigjähriger Tätigkeit an unserer Schule am 1. April in den Ruhestand trat, wurde der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen. Die Ueberreichung geschah durch Herrn Kreisschulinspektor Pfarrer Graeve aus Schwerte.

** **Sölde,** 4. April. (Gesangwettstreit.) Die Delegiertentag in dem am 27. Mai stattfindenden Gesang-Wettstreit des Gesangvereins Eintracht findet am Sonntag, den 8. April, nachmittags statt. An Geldpreisen ist die Summe von 905 Mark ausgesetzt. Außerdem gelangen nur wirklich gediegene und wertvolle Ehren- und Hauptehrenpreise zur Verteilung.

Westfalen und Rheinland.

* **Altena,** 4. April. (Elektrizität.) In der außerordentlichen Stadtverordnetensitzung wurde definitiv beschlossen, sich an dem Kommunal-Elektrizitätswerk Hagen mit einem Aktienkapital von 300 000 Mark zu beteiligen. Zur Deckung u. a. dieser soll eine Anleihe von 400 000 Mark zu dreidreiachtel Prozent bei der Landesbank in Münster aufgenommen werden.

* **Bochum,** 4. April. Die Strafkammer hat den 17jährigen Lampenputzer Wilhelm Schank, der am 22. Januar auf der Zeche Engelburg fahrlässig einen Schachtbrand verursacht hatte, zu vier Monate Gefängnis verurteilt. Der Brand, durch den 39 Bergleute in Lebensgefahr gebracht wurden, hat mit Einschluß des Förderausfalls einen Schaden von 150 000 Mark zur Folge gehabt.

* **Lüdenscheid,** 4. April. (In der Volme ertrunken) ist die 67 Jahre alte geisteskranke Frau des Arbeiters Ziehl zu Brügge. Es wird angenommen, daß sie in einem Anfalle von geistiger Umnachtung ins Wasser gesprungen ist. — In der Versetalsperre bei Fünvigge ertrunken ist der Landwirt Schröder von Mettgenberg. Der Mann ist am Sonntag Abend in der Dunkelheit vom Wege abgeraten und in die Spere gestürzt, wo seine Leiche heute Vormittag gefunden wurde.

* **Lüdenscheid,** 3. April. (Der Alkohol.) Von Passanten der Versestraße wurde gestern abend gegen 11 Uhr der Arbeiter Benninghaus aus Kleinhammer neben dem Gleise der Schmalspurbahn, etwa 300 Meter diesseits der Haltestelle Versevörde, schwer verletzt aufgefunden. Es war ihm der linke Fuß unterhalb des Knöchels glatt abgefahren. Der Verunglückte wurde sofort in das Werdohler Krankenhaus gebracht. Es wird angenommen, daß er in trunkenem Zustande vor den um 10,6 von hier abfahrenden Zug geraten und dadurch verunglückt ist.

* **Gelsenkirchen,** 4. April. (Eine bodenlos gemeine Tat) ist in der Pfarrkirche im angrenzenden Rotthausen am gestrigen Tage verübt worden. Der Pfarrer und mehrere andächtige Kirchenbesucher wurden auf das verdächtige Gebahren einer männlichen Person aufmerksam, welche sich, als sie bemerkte, daß man sie beobachtete, schleunigst aus dem Staube machen wollte. Als man der Sache auf den Grund ging, stellte man fest, daß der gemeine Patron mehrere Bildnisse und Skulpturen in der Kirche zertrümmert hatte. Die Erregung über diese Tat ist groß.

! **Gelsenkirchen,** 4. April. (Verbrannt.) In Abwesenheit seiner Eltern holte ein vierjähriges Kind in Buer Kohlen aus dem Feuer, um damit zu spielen. Plötzlich standen die Kleider des armen Würmchens in hellen Flammen. Ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, war das Kind seinen schrecklichen Brandwunden erlegen.

* **Altenessen,** 4. April. (Zwischen Vater und Sohn) entspann sich gestern abend 8 Uhr auf der Segewothstraße hierselbst ein Streit. Der Sohn, welcher mit seinem Fuhrwerk zurückkehrte, wurde vom Vater wegen seines langen Ausbleibens gescholten; als gleich darauf der Sohn mit seinem Gefährt eine Einfahrt passierte, stürzte das Pferd. Der Vater geriet nun so in Zorn, daß er mit einer schweren eisernen Kette den Sohn über den Kopf schlug, so daß das Blut in Strömen floß. Der Sohn ergriff nun eine Düngergabel und schlug seinen Vater damit so wuchtig über den Kopf, daß dieser betäubt zur Erde fiel, nach einigen Minuten kam er jedoch wieder zu sich.

Kirche und Schule.

(!!) **Dortmund,** 4. April. Der Vorstand des Provinziallehrerverbandes beantragt bei der Delegiertenversammlung für den Vortrag über die „Simultanschulen" (Lehrer Bach-Schwelm) einen Korreferenten zu bestellen oder einem Gegner dieser Schulart eine längere Redezeit einzuräumen. Um die Angelegenheit zu klären und dem Vorwurf, daß die Gegner nicht genügend zu Wort gekommen seien, zu entgehen, halte der Vorstand diesn Antrag für notwendig, ohne damit selbst für eine bestimmte Art von Schulen Partei zu ergreifen — Der Dortmunder Lehrerverein beantragt bei dem Provinzialschultag, der Vorstand möge bei der Regierung dahin wirken, daß das Schuljahr eine unabänderliche Dauer, etwa von April bis April, erhalte.

Industrie und Handel.

00 **Essen,** 4. April. Für einen Preis von jährlich 20 000 Mark hat die bekannte Firma Stollwerk (Köln) das ausschließliche Recht erworben, auf allen Bahnhöfen des Eisenbahndirektionsbezirkes Essen ihre Warenautomaten aufzustellen.

Kleine Chronik.

Altona, 4. April. Der Großhändler Fr. Haese in Altona-Dinneberg ist gestern abend auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Konkursverbrechens, Betruges und Wechselfälschungen verhaftet worden. Die Passiven sind bis jetzt auf 500 000 Mark festgestellt.

Kiel, 4. April. Morgen Mittwoch treffen 800 Schiffsjungen in Kiel ein, davon werden 600 in die Marine eingestellt. Unter den Jungen befindet sich auch der erste Helgoländer, der nach der Einverleibung des Eilands in Deutschland geboren wurde. Es ist des Kaisers Patenkind, das jetzt mit dem 16. Lebensjahr sich für den Dienst in der Flotte gemeldet hat.

Antwerpen, 4. April. **Die Frau eines Arbeiters schnitt in einem Anfalle von Wahnsinn ihrem 14tägigen Säugling den Kopf vom Rumpf ab, dann schnitt sie sich selbst die Kehle durch.**

Wien, 4. April. In Malacke in Ungarn ist Prinz Heinrich 15. von Pleß auf einer Jagd beim Fürsten Palffy durch einen Sturz vom Pferde verunglückt. Er erlitt einen doppelten Schenkelbruch und wurde nach Wien gebracht, wo er im Sanatorium Löw behandelt wird.

Mailand, 4. April. In Ponte di Nossa, Provinz Bergamo, hat gestern ein Bergsturz ein Haus zerstört und neun Personen getötet.

Streiks und Aussperrungen.

Magdeburg, 7. April. Eine Versammlung von 5000 Arbeitern aller Berufsstände beschloß, Sonnabend in den Generalstreik einzutreten, wenn bis dahin die Forderungen der Streikenden im Lohnfuhrwesen nicht bewilligt seien. (F. Z.)

Dresden, 4. April. Nachdem der Verband der Metallindustriellen die Aussperrung aller Mitglieder des Metallarbeiterverbandes bekannt gegeben, haben die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine und der christlich-soziale Arbeiterverband sich mit den Ausgesperrten für solidarisch erklärt.

Brüssel, 4. April. Seit gestern verschärft sich die Streikbewegung in Borinage und hauptsächlich im Kohlengebiet des Centre. Man zählt augenblicklich 2000 Streikende.

Fiume, 4. April. Da die Fuhrleute immer noch streiken und infolgedessen der Verkehr überall stockt, beschlossen die Arbeitgeber sämtlicher Branchen, daß, falls die streikenden Arbeiter bis zum Freitag die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, sämtliche Arbeiter, auch die in den Fabrikbetrieben auszusperren. Dieser Beschluß ruft große Erregung hervor.

Noch mehr Lebende in den Schächten von Lens!

Lens, 4. April.

Die Geschichte des Grubenunglücks von Courrieres wird immer eigenartiger. Am Samstag, den 10. März, früh, ereignete sich die Katastrophe. Nach 20 Tagen, Freitag, den 30. März, früh, wurde die Welt durch die Rettung von 13 Lebenden in die größte Erregung versetzt. Heute, Mittwoch, den 4. April, wiederum in den Frühstunden, ist aus dem furchtbaren Grabe noch ein Lebender zu Tage gefördert.

Angesichts dieser Daten ist es verständlich, wenn man nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Wahrscheinlichkeit weiterer Ueberraschungen noch nicht für erschöpft hält. Ganz besonders aber wird die Bevölkerung am Schauplatz so unerhörter Geschehnisse es verlernen, Erwartungen, die doch nicht erfüllt werden können, zur Ruhe zu bringen. Wir erhalten über die neue Rettung folgenden Drahtbericht:

Lens, 4. April. (Drahtbericht.) Heute morgen wurde auf Schacht 4 in Sallaurmines noch ein Lebender zu Tage gefördert. Man glaubt, daß sich noch andere Lebende im Schacht befinden.

Bemerkenswert ist hierbei, daß die anderen 13 Geretteten aus Schacht 2 hervorgezogen wurden. Sie waren aus Grubenbauten gerettet worden, die zu Schacht 3 gehören. Damit dürfte erwiesen sein, daß die Möglichkeit, den Folgen des Explosion lebend zu entgehen, nicht an ganz besondere Faktoren gebunden war, daß vielmehr an mehreren Stellen der Grube wahrscheinlich Lebende lange Zeit mit dem Tode durch Hunger, Ersticken oder auch wohl Verzweiflung gerungen haben.

* **Lille,** 4. April. Man hofft nunmehr, noch auf weitere Lebende zu stoßen. Die Rettungsarbeiten werden in diesem Sinne mit doppeltem Eifer fortgesetzt. Die Nachricht hat in der ganzen Umgegend ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Mehrere tausend Personen sind am Eingange des Schachtes versammelt. Es mußte ein sehr umfangreicher Ordnungsdienst organisiert werden, um die Volksmenge zu verhindern, das Gebäude zu stürmen.

Brüssel, 4. April. (Drahtber.) **Das Blatt „20. Siecle" verbreitet eine Extra-Ausgabe, wonach soeben 7 weitere Bergleute in Courrieres lebend zu Tage gefördert sind.**

Weiter wird jedoch gemeldet:

Diese zuletzt geretteten Bergarbeiter, welche man noch lebend glaubte, wurden als Leichen emporgebracht. Sie waren, ehe sie ans Tageslicht kamen, infolge Erschöpfung gestorben.

Letzte Drahtmeldungen.

Die schwarzen Pocken.

Trier, 4. April. In den letzten Wochen wurden in Luxemburg 20 neue Fälle von schwarzen Pocken festgestellt.

Erfroren.

Ingelheim, 4. April. In einem Strohhaufen wurde die Leiche eines hiesigen Bewohners erfroren aufgefunden.

Die Katastrophe von Lens.

Lens, 5. April. Gerüchtweise verlautet, es sei gelungen, vier als Scheintote Aufgefundene durch Einführung von Sauerstoff wieder ins Leben zurückzurufen.

Allerlei aus Rußland.

Warschau, 4. April. Der Sohn des hiesigen Popen Tatarow, der aus Kiew zu seinen Eltern zugereist kam, wurde angeblich wegen Verrats — er bekennt sich zur sozialistischen Partei — in der Wohnung der Eltern überfallen und durch Dolchstiche getötet. Die ihn verteidigende Mutter wurde durch einen Revolverschuß verwundet. Die Täter entkamen.

London, 4. April. Dailly Mail meldet aus Odessa, die dortigen Revolutionäre verbreiten die Nachricht, daß sie 10 000 Bomben besitzen. Sie behaupten die ganze Stadt vernichten zu können. Vorläufig wurde eine Verschwörung entdeckt, die den Zweck verfolge, den Gouverneur von Odessa sowie den Oberbefehlshaber der Truppen zu entführen.

Petersburg, 4. April. Zwanzig Personen veröffentlichen in einer hiesigen Zeitung folgenden Hilfesschrei: „Im Dezember vorigen Jahres wurden wir verhaftet, am 16. März ohne vorhergegangenes Verhör plötzlich zur Verbannung verurteilt und sollen nun nach Wologda verschickt werden. Unsere Familien sind unversorgt, wir selbst mittellos und ohne warme Kleidung.

Ein Papstbildnis für — Prinzeß Ena.

Paris, 4. April. Die Exkaiserin Eugenie hat bei dem Maler Carolus Duran in Rom das Porträt des Papstes bestellt, das sie als Hochzeitsgeschenk der Prinzessin Ena von Battenberg zugedacht hat. Prinz Albrecht von Preußen wird bei der Hochzeit des spanischen Königs als Vertreter des deutschen Kaisers zugegen sein.

Streikende als Dynamitarden.

Brüssel, 4. April. (Tel.) Nach einer Meldung des Brüsseler Soir aus Mons haben ausständische französische Arbeiter die Eisenbahnbrücke, die über den Fluß Honnelle führt, mit Dynamit zu sprengen versucht. Man vermutet, daß sie den Verkehr der belgischen Kohlenzüge unterbrechen wollen.

Der General als Selbstmörder.

Algier, 5. April. Gestern abend erschoß sich auf dem Boulevard de la Republique in einem Anfall von Geistesstörung der General im Ruhestande v. Fontebrides, und zwar gerade vor dem Cafehause, auf dessen Veranda sich sein Sohn und ein angesehener Advokat befanden.

Windhose.

Mailand, 4. April. Die Stadt wurde heute von einer furchtbaren Windhose heimgesucht. Vier Ausstellungsgebäude sind bedeutend beschädigt. In Bergamo wurden 9 Personen in den Fluß geweht und ertranken.

Der Zulu-Aufstand in Natal.

London, 4. April. Die Lage in Natal wird von den dortigen Korrespondenten Londoner Blätter nach dem neulichen Zwischenfall mit dem Zuluhäuptling Bambata als ernster geschildert, als man zuerst annahm. Bambata droht, die Zulus zur Erhebung zu rufen. Seine Leute feuerten auf eine kleine Polizeiabteilung, die zu ihrer Beobachtung ausgesandt war, worauf die Polizei sich zurückzog. Berittene Infanterie ist von Greyton und eine starke Abteilung reitende Polizei ist von Pietermaritzburg gegen Bambata entsandt worden.

Die engl. Krankheit der Säuglinge bewirkt, besonders bei nicht rationeller Ernährung, sehr oft ein bedeutendes Zurückbleiben der Entwicklung der Arme und Beine im Verhältnisse zu dem großen Kopfe. Durch Zusatz von Kufeke's Kindermehl zur Kuhmilch kann man die Entwickelung der Knochenbildung und des Muskelfleisches auf's günstigste beeinflussen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schwerte belegene, im Grundbuche von Schwerte, Band VIII, Artikel 499 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Metzgermeisters **Fritz Nehring** zu Schwerte eingetragene Grundstück Flur 7 Nr. 830/343 der Gemeinde Schwerte

am 12. Juni 1906, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 — versteigert werden

Das Grundstück, auf dem sich ein Wohn- und Geschäftshaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten befindet, liegt an der Ostenstraße Nr. 9, ist 3 Ar 07 qm groß, zur Gebäudesteuer mit 1950 Mark Nutzungswert veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel Nr. 1102 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 1101 verzeichnet. Die Nachweisungen über das Grundstück liegen zur Einsicht in der Gerichtsschreiberei.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. März 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Schwerte, den 30. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Habe mich hier als **Rechtsanwalt** niedergelassen. Mein Bureau befindet sich

Gr. Marktstrasse 1.

Thoholte

Rechtsanwalt. 1292

Standesamt Schwerte

vom 15. März bis 1. April 1906.

Geburten: 1 Sohn: Schuhmachermeister Ludwig Brune Fabrikarbeiter Josef Eickhoff. Fabrikarbeiter Heinrich Nehm. Walzer Albert Giet, (Zwillinge). Fuhrunternehmer Heinrich Möller. Hülfsbremser Johannes Vogel. Fuhrknecht Ludwig Teckhaus. Fabrikarbeiter Gerhard Schmier. Wirt Gustav Tiemesmann. Drahtzieher Josef Fastnacht. Drahtzieher Jakob Wilms. 1 Tochter: Fabrikarbeiter Friedich Sadowski. Maurer Wilh. Becker. Hülfsweichensteller Wilhelm Gosebruch. Bremser Josef Voß. Musikdirektor August Haselhoff. Postbote Friedrich Vogel. Lokomotivheizer Friedrich Friemauth. Fabrikarbeiter Josef Richter. Drahtzieher Wilhelm Brieke. Bahnarbeiter Heinrich Kramer. Postbote Ernst Lücke. Lohgerbereibesitzer Friedrich Griese.

Aufgebote: wissenschaftlicher Lehrer Dr. phil. Wilhelm Berensmann und Laura Meyer zu Lehrte und Schwerte. Fabrikarbeiter Johann Ofenloch und Lina Meese zu Schwerte. Fabrikarbeiter Friedrich Schmidt und Karoline Elsenbläser zu Schwerte. Fabrikarbeiter Wilhelm Schmidt und Ida Schmalenbach zu Schwerte.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Karl Schnell und Friederike Stenk zu Schwerte und Sölde. Fabrikarbeiter Jakob Bremm und Martha Haas zu Schwerte.

Sterbefälle: Ehefrau Elektrotechniker Heinrich Dinkloh, Maria geb. Gilt, 36 J. Schuhmacher Wilhelm Brune, 82 J. Arnold Maffing, 4 Mon. Maurer Wilhelm Bilz, 64 J. Karl Giel 12 Stunden. Franz Giel, 1 Stunde. Ehefrau Arbeiter Karl Block, Luise geb. Grönke, 62 J.

Standesamt Ergste.

Im Monat März 1906 wurden beurkundet:

Geburten: 1 Sohn: Maschinist Friedrich Lueg zu Steinberg bei Ergste. Maschinist Friedrich August Bürger zu Ergste. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Jülich zu Ergste Hausierer Wilhelm Frethaus zu Ergste

1 Tochter: Kettenschmied Karl Lueg zu Ergste. Kettenschmied Karl Beckhaus zu Ergste auf dem sogenannten Knapp.

Aufgebote: Kaufmann Otto Brandes zu Wanne und gewerbslose Eleonore Beckhaus zu Ergste. Kettenschmied Karl Wilhelm Hermann Lessing zu Reingsen und Dienstmagd Julie Biermann zu Bürenbruch.

Eheschließungen: Schreiner Otto Heinrich Diedrich Möller zu Ergste und Dienstmagd Julie Schulte zu Bürenbruch. Kettenschmied Karl Wilhelm Hermann Lessing zu Reingsen und Dienstmagd Julie Biermann aus Leckingsen

Sterbefälle: Udo Walter, S. der Ehel Diedrich Friedrich Karl Möllenhoff zu Ergste, 4 J. alt.



Heute morgen gegen 7 Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Julie Westerhof

geb. **Albert**

im Alter von 31 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Westhofen, Wandhofen u. Holzwickede, den 4. April 1906

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. April, nachmittags 4 Uhr statt.

Knaben-Institut Spielwigge b. Lüdenscheid.

Gegründet 1858

Gesunde Lage in ländlicher Stille. **Schnelle und sichere Vorber. für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege; Pensionspreis gering Prospekt kostenfrei.** **Dr. Rentrop.**

Kartoffeln

Magnum bonum

per Zentner 3 Mark.

Bei mehreren Zentnern billiger frei Haus.

Ant. Berkenkopf.

Tüchtige 1293

Schlosser

für Förderwagen finden dauernde Beschäftigung.

Eisenwerk Westhofen,

Westhofen a. d. Ruhr.

Saat-Kartoffeln

wie

Magnum bonum,
Rosen,
Pauls Juli,
Kaiser,

empfiehlt billigst

Ant. Berkenkopf.

Je 1 gebrauchter guterhaltener

Sprungherd

und

Tafelherd

billig abzugeben 1257

R. Landmann

Schwerte.

Möbl. Zimmer

mit guter Pension gesucht

Ang. unter A. R. 1291. mit Angabe des Preises an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.



„Matador"



„Athlet"



„Kornblume"

Hermann Kornblum

Hagen i. W.,

Frankfurterstrasse 97, 99, 101.

Separat-Abteilung für solide Schuhwaren

Eingang Glaspassage.

Nach erfolgter Vergrösserung und Verlegung in die I. Etage zeige den Eingang aller **Neuheiten 1906** hierdurch ergebenst an.

Drei beliebte Spezialmarken:

„Matador"	„Kornblume"	„Athlet"
für Damen und Herren	für Damen	für Herren
kräftige Boxcalf-Ware Herren- und Damen-Agraffen-Stiefel zum Knöpfen u. Schnüren mit hohem und engl. Absatz	in Boxcalf oder Chevreaux a's Knopf- und Schnür-Stiefel, elegante, kleidsame Form, sämtlich auf Untersohle gedoppelt	prima Boxcalf-Qualit. Schnür-, Schnallen- und Zugstiefel, bewährtes, eingeführtes Fabrikat, sämtl. auf Untersohle gedpp.
8.50 Mark.	10.50 Mk.	12.00 Mk.

Alleinverkauf der rühmlichst bewährten **Fusswohl-Stiefel**

Deutsche Reichspat. Nr. 157027 u. 157028.

Alle anderen Schuhwaren für Erwachsene u. Kinder

in grossstädtischer gediegener Auswahl zu den **bekannt billigsten** Verkaufspreisen!

Hermann Kornblum

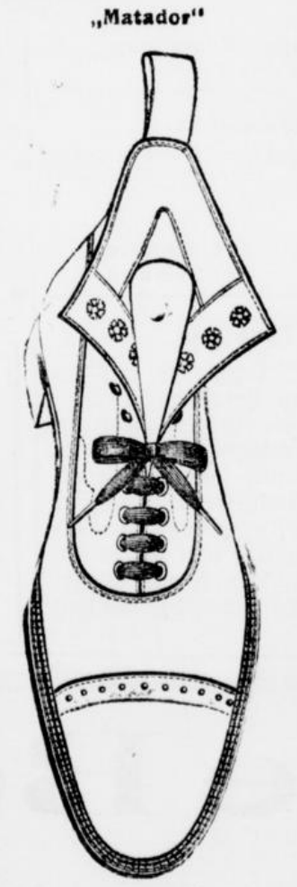
Fachkundige Bedienung!



Uebernahme jeder Reparatur!



„Kornblume"



„Matador"

„Athlet"



Kavallerie-Verein Schwerte.

Generalversammlung

Sonntag, den 8. April 1906, abends 8½ Uhr, im Lokale bei C. Böhmer.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Kameraden.
3. Jubiläumsfeier 1906. Wahl der Kommissionen.
4. Vereinsangelegenheiten.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Die Tagesordnung ist wichtig, daher um zahlreichen Besuch der Versammlung gebeten wird. Liederbücher abliefern.

Gut erhaltenes, gebrauchtes

Fahrrad

billig gegen Bar zu verk. 1290

zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung"

Ein ordentliches, fleißiges

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit nach Düsseldorf gesucht. Lohn 17 bis 18 Mark monatlich. 1298

Näheres bei

Geschw. Becker

Schwerte.



J. Hecht Nachfolger

Ostenstr. 20 **Schwerte** **Ostenstr. 20**

beehrt sich den Eingang

sämtlicher Neuheiten

für

Frühjahr u. Sommer

in größter Auswahl und in allen Preislagen ergebenst anzuzeigen.

Alleinverkauf von Bleyle's Knaben-Anzügen.

Anfertigung eleganter Garderoben für Damen und Herren, auf eigenen Ateliers, unter Garantie für ∴ tadellosen Sitz und sauberste Ausführung. ..

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 8. d. Mts. dürfen in allen Zweigen des Handelsgewerbes Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr beschäftigt werden, jedoch mit Ausschluß der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Schwerte, den 4. April 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Die festgesetzten Stadtkassen-Rechnungen für das Rechnungsjahr 1904 liegen vom 4. d. M. an 14 Tage lang im hiesigen Stadthause zur Einsicht offen.

Schwerte, den 3. April 1906.

Der Magistrat.
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Nach § 9 und 10 des Reichsseuchengesetzes liegt den Viehbesitzern oder deren Vertretern die Verpflichtung ob: Von dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter ihrem Vieh und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer sofortigen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Tier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fern zu halten. Dieser Verpflichtung ist man aber häufig noch aus Gleichgültigkeit, aus Bequemlichkeit oder aus Scheu vor lästigen Schutzmaßregeln nicht nachgekommen.

Ich bringe deshalb diese Verpflichtung nochmals in genaueste Erinnerung und mache noch besonders darauf aufmerksam, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift nicht blos mit Geldstrafe oder im Unvermögensfalle Haft, sondern wenn sie wissentlich begangen werden, mit Gefängnis bestraft werden.

Die Polizeiverwaltungen sind angewiesen, derartige Zuwiderhandlungen nicht mehr durch Strafbefehle zu ahnden, sondern sofort zur Bestrafung durch die Gerichte zu bringen.

Hörde, den 28. März 1906.

Der Königliche Landrat.
J. V. gez. v. Wedel.

MAGGI's Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pfg.

Mehr Milch

für die Kinder! Mit **Dr. Oetker's** Pudding-Pulver à 10 Pfg. zu köstlichen Speisen bereitet, ist dies das Ideal-Nährmittel für Kinder. Vorrätig, wo Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg zu haben. (3 St. 25 Pfg.)

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete im Neubau des Herrn **Kohlhase,** Teichstraße 3, ein 1325

Kolonialwaren-Geschäft

und halte mich den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend bei Bedarf bestens empfohlen.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute Waren zu äußersten Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll

Hubert Hennecke.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt unserer Buchhandlung **Carl Braus, Schwerte,** bei, betr. Dr. jur. Pauli, deutscher Rechtsschatz, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Die Geschäftsstelle.

Gute Betten

soll man nur in einem reellen Geschäft kaufen, welches seit Jahren diesem Artikel ganz besondere Sorgfalt zuwendet.

Verkaufe unter langjähriger Garantie **jeden** Bettes:

doppelt gereinigte staubfreie **Federn.**

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 7,00 u. 9,00
" 2 " " " " " 10 " " " " " " 10,00 " 12,50
" 2 " " " " " 10 " " " " " " 15,50
" 2 " " " " " 10 " " Halbdaunen " " 17,50
" 2 " " " " " 10 " " Federn " " 4,00
" Großes 2 " **Pfühl** " " 3½ " " " " " "
" **Kissen** mit 2 bis 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 1,75, 2,10, 2,50 und 3,00

Fertige 2schläfige **Strohsäcke** Mk. 1,70 bis Mk. 2,20.

starken federdichten **Barchent.**

Bessere 1½ und 2schläfige vollständige Betten von Mk. 50,— bis 120 Mk.

Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer. Betten mit weniger Inhalt entsprechend billiger.

Schwerte, Hüsingstraße 3.

Wilhelm Sasse.

387

Nr. 81. Donnerstag, den 5. April 1906. 38. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlassen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt Annoncenblatt.

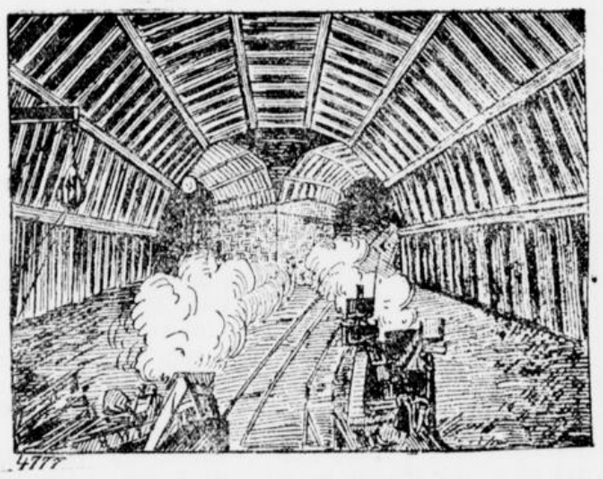
Vom sozialen Felde.

(::) **Elberfeld,** 3. April. Hier fand heute der fünfte Verbandstag der deutsch-nationalen Handlungsgehilfen Rheinlands und Westfalens statt. Nach der Präsenzliste nahmen rund 600 Personen an den Verhandlungen teil. Herr Paul Elberding-Köln sprach zunächst über die Sontagsruhe im Handelsgewerbe. Hierzu wurde eine Entschließung angenommen, in der an den Hohen Bundesrat erneut das Ersuchen gerichtet wird, dem Reichstage schleunigst einen Gesetzentwurf zur Verbesserung der Sonntagsruhe vorlegen und dabei die Einführung völliger Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe beantragen zu wollen. An die höheren Verwaltungsbehörden (Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten) richtet der Handlungsgehilfentag gleichzeitig die Bitte, bis zur Einführung der reichsgesetzlichen völligen Sontagsruhe die auf eine Erweiterung der Sonntagsruhe gerichteten Bestrebungen fördern zu wollen durch Einwirkung auf die Gemeinden im Sinne des Erlasses von Ortsstatuten zwecks Einführung völliger Sonntagsruhe im Großhandel, sowie eines Geschäftsschlusses spätestens um 12 Uhr für den Kleinhandel und durch Einschränkung der Ausnahme-Sonntage mit der Maßgabe, daß nur noch die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten, jedoch nicht über 7 Uhr abends hinaus, für den Verkauf freigegeben werden Nach einem Vortrag des Herrn Richard Döring-Hamburg über Gemeindepolitik und Handlungsgehülfen fand nachstehende Entschließung Annahme: Der 5. Rheinisch-Westfälische Handlungsgehilfentag richtet an die kaufmännische Gehilfenschaft die dringende Aufforderung, in Zukunft bei den Stadtverordnetenwahlen für rege Wahlbeteiligung der Handlungsgehülfen Sorge zu tragen, um den sozialpolitischen Forderungen der Gehilfenschaft an die Gemeindeverwaltungen größere Berücksichtigung zu erzwingen. Nachmittags fand der 10. Gautag ds Gaues Niederrhein-Westfalen des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes statt.

Aus der Welt der Technik.

Ein Wunder der Ingenieurkunst.

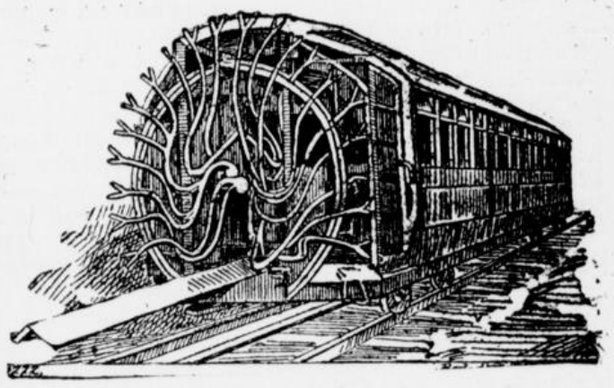
Eine amerikanische Legende erzählt, daß vor vielen hundert Jahren ein Indianer auf dem Randfelsen der Niagarafälle gestanden und prophezeit habe, daß die Massen des herabstürzenden Wassers eines Tages verschwinden und die nackten Riffe der Felsen zutage treten würden, über der sich der Strom seit Jahrtausenden gewälzt hat. Wenn jene weise Rothaut heute aus den glücklichen Jagdgefilden zurückkehren könnte, würde sie



sicher ein Gefühl der Befriedigung haben, wenn sie sieht, wie schnell sich ihre Prophezeiung zu erfüllen scheint. Die Wasserkräfte des Niagarafalles werden auf 5 000 000 Pferdekräfte geschätzt. Davon werden heute schon, wie wir kürzlich schon mitteilten, ungefähr 750 000 für bereits im Betriebe oder im Bau befindliche elektrische Kraftanlagen benutzt, und für weitere Kraftanlagen von 250 000 Pferdekräften ist die Genehmigung erteilt. Um das benutzte Wasser abzuleiten, wurde ein Abzugstunnel erbaut, der zu den wunderbarsten Ingenieurarbeiten gehört, die an den Niagarafällen ausgeführt worden sind. Er ist 2000 Fuß lang und 25 Fuß breit und wurde in gerader Linie unter dem Flußbette, 150 Fuß unter der Oberfläche getrieben. Er teilt sich kurz vor den Turbinenanlagen in zwei Abzugstunnels, von denen der eine das Wasser von fünf, der andere das von sechs Turbinen abführt. Unser Bild zeigt den im Bau begriffenen Haupttunnel nebst den beiden Abzweigungen.

Eine Tunnelwaschmaschine.

Wenn abends spät der Personenverkehr auf der Londoner Zentral-Eisenbahn, der Zweipennyröhre, wie sie im Volksmunde heißt, sein Ende erreicht hat, tritt ein sonderbar geformtes Gefäß eine Fahrt durch den Tunnel an. Dieser Wagen ist mit einem vom Generaldirektor der Bahn entworfenen Apparat zum Waschen der Tunnelwände ausgestattet. Der Apparat besteht aus einem großen Wasserbehälter, aus dem das Wasser durch eine elektrische Pumpe in ein feindurchlöchertes Röhrensystem gepreßt wird, so daß es in einem feinen S prühregen sich über die ganzen Tunnelwände ergießt, und diese vom Ruß und Staub des Tagesverkehrs reinigt.



Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 4. April. (Seltene Ehrlichkeit.) Im Jahre 1889 entfernte sich von den Eheleuten D. in der Düppelstraße einer ihrer Kostgänger, ohne die Kostschuld von 36 Mark zu begleichen. Trotz allen Suchens war der biedere Patron nicht zu finden. Am Sonntag Nachmittag stellte sich bei der inzwischen Witwe gewordenen Frau D., die jetzt in der Osterholzstraße wohnt, ein feingekleideter „Herr" ein. Er erkundigte sich nach ihren Verhältnissen und gab sich schließlich als der vor ca. 17 Jahren ausgerückte Kostgänger kund, er wäre augenblicklich hier, von Amerika kommend, wo es ihm sehr gut ginge, zum Besuche. Das Gewissen hätte ihm gar keine Ruhe gelassen, er hätte sie aufsuchen müssen und wollte ihr heute das schuldiggebliebene Kostgeld bezahlen. Dabei zahlte er nunmehr der in sehr dürftigen

---

Tante Irmgard.

Roman von Albin Manger. 32

O, hätte die Freundin nur gewußt, wie falsch sie schon einmal gelesen und wie sie nie, nie wieder versuchen wolle, zu deuten, was sie so wenig verstand.

Lisas Stimme drang in das Ohr ihrer Nachbarin, wie das Schelten eines Rachegottes: „Du hast alle Bevorzugungen, die der Prinz Dir zu teil werden ließ, angenommen, mit glückstrahlendem Lächeln angenommen, daß er, der eine so bevorzugte Stellung einnimmt, dessen Huldigungen also einen ganz anderen Wert haben, annehmen mußte, Du verständest ihn ganz und gäbst ihm Deine Meinung durch Dein Benehmen zu verstehen."

Die Starrheit wich aus den Zügen des jungen Mädchens, und Träne um Träne rann auf die zitternden Hände: „Lisa, geliebte Freundin, was soll ich denn tun, ach, bitte, rate mir," preßte sie trostlos hervor, „aber nein, Du irrst Dich doch, der Prinz kann mich nicht so mißverstanden haben!" Sie schlug die großen, tränenumflorten Augen bittend zu ihrer Nachbarin auf.

Diese fuhr unbeirrt fort: „Du hast Dich von dem Tage an, wo Prinz Arthur Dich kennen lernte, vollständig von ihm isolieren lassen; sobald er an Deiner Seite war, zogen all die anderen Kavaliere sich zurück. Du ließest es ruhig geschehen, ja, es schien Dir sogar lieb zu sein, daß Du mit ihm allein, ungestört bleiben konntest. Der Prinz trat mit in die Quadrille, nur weil der Platz an Deiner Seite frei war, den er keinem anderen überlassen wollte. Er kam zu Euch wie ein einfacher Kavalier, um mit Dir zu singen; bei Eurem Diner überließ er, der sonst so Etikettenstrenge, den Platz an der Seite Deiner Tante einem anderen, nur um bei Dir zu sein. Hast Du denn alles, alles nicht bemerkt?"

Fredine schüttelte traurig den Kopf. „Ich gab dem allen nicht diese Deutung! Wenn Prinz Arthur mehr mit mir tanzte, als mit anderen Damen, so hielt ich das für eine fürstliche Laune, die der neuen Erscheinung galt. Als er für Baron Lorm eintrat beim Reiten, glaubte ich die Motive in seiner Ritterlichkeit suchen zu müssen, die nicht zugeben wollte, daß ein großer Kreis Damen und Herren, die zu Ehren einer seiner nächsten Anverwandten zusammengetreten waren, ihr eine Huldigung darzubringen, wegen eines Herrn wieder auseinander gehen sollte. Ich nahm seine Liebenswürdigkeit als der Erbprinzessin geltend, an, er wäre gewiß für jeden anderen Reiter auch eingetreten; daß er zu uns kam, um zu musizieren, schrieb ich erstens seiner Liebe für Musik zu, zweitens glaube ich, die Langeweile triebe ihn, und drittens ahnte ich nicht, daß dieser Fall vereinzelt dastände; hat er denn andere Familien nie besucht? Was nun das Diner bei uns anlangt, so glaubte ich, in erster Linie habe Prinz Arthur Deinem Vater eine Bevorzugung zu teil werden lassen wollen! Siehst Du nun, Lisa, daß Du unrecht hast, dem Prinzen andere Motive unterzulegen?" Fredine hatte sich erschöpft zurückgelehnt, und ihr Auge blickte fragend auf die Freundin.

„Nein, nein," sagte diese, „ich sehe kein Unrecht auf meiner Seite, auf der Deinen wird es weniger gravierend für Dich sein, wenn Du nicht stets Deine Tante bei Dir gehabt hättest, die den Prinzen vom Anfang an richtig verstand, und bei jeder Auszeichnung, die ihrer Nichte zu teil wurde, triumphierend auf andere herabsah."

Fredine hörte in ihrer jetzigen Stimmung es nicht heraus, wie Lisa Tante Irmgard grollte: „Was soll ich aber nun tun?" Die Frage rang sich angstvoll von ihren Lippen.

„Die Konsequenzen geduldig tragen, weiter bleibt Dir wohl nichts übrig, mein Herz!" entgegnete Lisa lächelnd.

„Wie meinst Du das?" fuhr Fredine hastig aus ihrer liegenden Stellung empor.

„Nun, wie soll ich das meinen?" fragte mit unerbittlicher Grausamkeit, die Verzweiflung der Freundin ignorierend, Lisa. „Wenn jetzt Prinz Arthur Deine Hand begehrt, mußt Du sie ihm geben!"

„Unmöglich!" stöhnte das gequälte Mädchen, „ich kann, ich darf das nicht, soll ich denn einen Fehler, den meine Unerfahrenheit begangen, durch eine Sünde vergrößern? Dürfte ich denn mit dieser großen, abscheulichen Lüge auf den Lippen es je wagen, meine Augen wieder frei aufzuschlagen? Müßte mir die Schmach dann nicht als Kainszeichen von der Stirn leuchten, aller Welt sichtbar? Nein, es muß einen Ausweg geben, noch darf ich die Hände betend zu Gott erheben, und er wird mir helfen; hätte ich jene große Sünde begangen, die Du als einzige Sühne für einen unbewußt begangenen Fehler hältst, dann dürfte ich auch den Trost nicht mehr suchen!"

Gräfin Schleifheim lachte verächtlich: „So willst Du dem Prinzen einen Korb geben? Weißt Du auch, daß Du damit gebrandmarkt bist in der Gesellschaft für alle Zeit, daß man Dich für geächtet erklären wird in unseren Kreisen?"

„Aber es braucht ja niemand diese intimsten Erlebnisse, die nur ihn und mich angehen, zu erfahren," wehrte Fredine, „ich will ihn persönlich bitten, mir zu verzeihen, dann wird er sich von selbst zurückziehen, und alles ist wieder gut!"

„Dann wird die Welt Dich für eine Kokette halten, deren der Prinz überdrüssig geworden ist, wie vorher der Tänzerinnen und Sängerinnen, denen er seine Huld zugewandt!" ergänzte Lisa.

„Niemand wird es wagen, einer Gräfin Hochstein das nachzusagen, Prinz Arthur selbst würde es widerlegen, er ist edel und großmütig!" Fredines Augen funkelten, als sie so sprach in gerechtem Zorne zu ihrer Nachbarin hinüber.

Diese nahm abermals den Gesprächsfaden auf: „Aber Prinz Arthur ist auch maßlos stolz; wenn er vor die Alternative gestellt wird, der Gesellschaft das Zugeständnis zu machen, er habe auf seine Gattin aus fürstlichem Geblüt verzichtet, um sich von einer Unebenbürtigen zurückweisen zu lassen, oder zu der Annahme zu schweigen, als habe er eine kleine Liaison mit jener gehabt, so wird er wohl das letztere vorziehen, es bleibt ja dann jedem überlassen, was er glauben will. Daß aber die Zahl Deiner Freunde geringer sein dürfte, als die des Prinzen, das kann ich Dir vorher sagen!"

Der Wagen hielt in diesem Augenblicke vor dem Hotel des Ministers.

Lisa stieg aus und reichte der Freundin zum Abschied die Hand. „Ueberlege und beherzige, was ich Dir gesagt!" flüsterte sie in den Wagen hinein, dann stieg sie lächelnd die breiten Treppen hinauf, während Fredine mit wundem Herzen der väterlichen Wohnung zueilte. 137,20

* * *

„Fredine ist krank und hat sich in ihr Zimmer zurückgezogen," damit nahm Irmgard an der kleinen Mittagstafel Platz und beantwortete gleichzeitig einen fragenden Blick des Bruders, der den leeren Platz an seiner Seite bemerkte.

Verhältnissen lebenden Frau 100 Mark statt 36 auf den Tisch. Die Freude der alten Frau kann man sich denken.

* **Düsseldorf,** 4. April. (Durchgänger.) Ein Kommis eines hiesigen größeren Geschäfts unterhielt mit einem Mädchen schon längere Zeit ein Liebesverhältnis. Ihrer Verbindung müssen sich wohl unüberwindliche Schwierigkeiten entgegengestellt haben, die sie nach und nach auf den Gedanken brachten, heimlich zu verschwinden. Der Gedanke wurde auch zur Tat, denn vor einigen Tagen verschwand das Pärchen, nachdem die Braut ihren alten Vater noch um 2000 Mark „erleichtert" hatte.

Vermischtes.

† **Lindau,** 3. April. (Nur ein Postbote!) Wegen Beleidigung des Postboten Keller, eines allgemein beliebten Beamten, hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht die Gräfin Waldburg-Zeil zu verantworten. Keller, über den seine Vorgesetzten nicht zu klagen hatten, hatte auf seinem Bestellgange u. a. auch die Post des Grafen Waldburg-Zeil zu besorgen. Während es sonst niemals zu Konflikten zwischen Keller und dem Publikum kam, hatte der Postbote Klage zu führen über die Behandlung, die ihm von seiten der Gräfin zuteil wurde. Er mußte vor der Tür der gräflichen Villa übermäßig lange warten und hatte sich außerdem eines bissigen Hundes der Gräfin zu erwehren. Er bat in höflicher Form um Abstellung dieser Unannehmlichkeiten. Sie begab sich mit ihrem Gemahl zum Vorgesetzten Kellers und beschwerte sich dort über das ungehörige Verhalten Kellers. Als dieser darauf, da er sich keiner Ungehörigkeit bewußt war, das gräfliche Ehepaar zur Rede stellte, wurde er von der Gräfin in der unglaublichsten Weise beschimpft. Er sei ein ganz unverschämter und arroganter Kerl und habe das Maul zu halten. Wenn nicht, so haue sie ihm einige runter! Ferner erklärte die Gräfin, sie werde dafür sorgen, daß Keller seine Stellung verliere, denn er sei **ja nur ein Postbote.** In diesem Jargon ging es weiter, wie gestern durch Zeugen vor Gericht festgestellt wurde. Die Zeugen bekundeten aber auch gleichzeitig, daß Keller sich durchaus anständig und ruhig benommen hätte und der Gräfin in keiner Weise Veranlassung zu ihren Beschimpfungen gegeben habe. Bemerkenswert ist, daß Keller sofort nach der Beschwerde des gräflichen Ehepaares versetzt wurde und daß das Postamt dem Grafen meldete, daß seiner Beschwerde abgeholfen sei. Die Verhandlung endete gestern offenbar unter der Wucht des die Gräfin schwer belastenden Beweisergebnisses, mit einem Vergleich, den der Graf selbst anbot. Er bedauerte im Namen seiner Frau den Vorfall, bat den Postboten Keller um Entschuldigung und erklärte sich zur Tragung sämtlicher Kosten bereit. Der Postbote, dem dadurch die erhoffte Genugtuung bereitet wurde und von dem nun jeder Makel beseitigt ist, nahm den Vergleich an.

Eine Greisin von hundertfünfundzwanzig Jahren.

Frau Maria Josepha Nieto-Santos, Pensionärin des Provinzhospitals in Madrid, dürfte wohl den Anspruch darauf erheben, das Seniorat der gegenwärtigen Menschheit auszuüben! Sie vollendete nämlich im Oktober letzten Jahres ihr 124. Lebensjahr. Geboren wurde sie zu Granada am 7. Oktober 1781. Bekanntlich ist es oft sehr schwer, das Alter derartiger Greise und



Greisinnen sicher festzustellen. In diesem Falle hat man aber eine unanfechtbare Gewißheit, da Doktor Hernandez Briz, dem die Einleitung der Zentenarfeier anvertraut war, die Frage eingehend studierte und in der Augustinerparochie zu Granada ihr Taufzeugnis entdeckte. Unter der Regierung Karls 3. zur Welt gekommen, heiratete sie im Alter von 15 Jahren einen Kaffeekellner, der sie nach Cadix führte, wo er starb; wann, kann sie nicht mehr sicher sagen, es ist schon zu lange her! Dagegen kann sie sich noch darauf besinnen, daß sie eine Zeitlang Wäscherin im Königlichen Palais Karls des Vierten war. Auch hat sie noch dunkle Erinnerung an die französische Invasion im Jahre 1809. Als kinderlose Witwe verheiratete sie sich zum zweiten Male in Madrid mit einem Zimmermann namens Antonio Gonzalez, dem sie 22 Kinder schenkte. Ihr Mann starb nach 25jähriger Ehe. Alle ihre Kinder folgten ihm eins nach dem anderen ins Grab, und ihr blieb nichts als ein einziger Enkel, um ihr das Alter leichter zu machen. Seit 1888 ist sie „Inhaberin des Bettes Nr. 6 im Saal 13" des Madrider Hospitals. Dabei befindet sie sich den Umständen nach noch überraschend wohl. Alle wesentlichen Körperorgane funktionieren tadellos, und die Aerzte, welche ihr die größte Sorgfalt widmen, erklären, es sei keineswegs unmöglich, daß sie noch mehrere Jahre lebe. Wer macht's nach?

Hanau, 3. April. Der vor einigen Wochen bei der hiesigen Strafkammer wegen Hehlerei gestohlenen Goldes zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilte Uhren- und Goldwarenhändler Christian Mehlmann hat sich mit Blausäure vergiftet. Er war wegen Krankheit gegen Stellung einer Kaution von 40 000 Mark in Freiheit gesetzt und sollte demnächst seine Strafe antreten.

Stadttheater Dortmund.

Donnerstag, den 5. April. Anfang 7,30 Uhr. Gastspiel des Herrn Emanuel Stockhausen. „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs". Komödie in 3 Aufzügen von Franz von Schönthan. 1. Der Liebling der Pension Patterson. 2. Die Feuerglocke. 3. Auf Tod und Leben.

Freitag, den 6. April. Anfang 7,30 Uhr. „Kollege Crampton". Komödie in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Sonnabend, den 7. April. Anfang 7,30 Uhr. „Oberon, König der Elfen". Romantische Oper in 3 Aufzügen von C. M. von Weber.

Sonntag, den 8. April. Vormittags 11 Uhr. Siebente und letzte litterarische Matinee. „Boubouroche". Tragische Posse in 2 Aufzügen von Georges Courteline. „Der gemütliche Kommissar". Tragische Posse in 1 Aufzug von Georges Courteline.

Anfang 3 Uhr. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Gastspiel des Herrn Carl Amster von Krefeld und des Herrn Wilhelm Kollwitz von Köln. „Der Freischütz". Romantische Oper in 3 Aufzügen von C. M. von Weber.

Abends 7,30 Uhr. „Die Hochzeit des Figaro". Komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

5. April: Meist bedeckt, naß-starke Winde.
6. April: Windig, bedeckt, normale Temperatur, Niederschläge.
7. April: naßkalt, stürmisch, Schnee und Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

Carl Trog, Schwerte
Fernsprecher 82
empfiehlt
Streichfertige Oel- u. Lackfarben
Bernsteinlack
Pinsel - Bronzen - Beizen
Fensterglas
Spiegel-, Roh- u. Drahtglas
in allen Größen geschnitten.
Kitt
weiß und gelb.



PFEIFFER & DILLERS
Kaffee-Essenz in Dosen.
Der feinste Kaffeezusatz! Auch in Paketen und in für Küche u. Haushalt praktischen Packungen erhältlich
KAFFEE-ESSENZ

Jagdrad



ist u. bleibt das beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 5 Jahre schriftliche Garantie.
Fahrräder von Mk. 54,— an.
Mit Doppelglockenlager v. Mk. 60.50 an.
Pneumaticmäntel Mk. 3,30. Luftschläuche 2,20. Acetylenlaternen 1,60. Glocken 0,15. Ketten 1,40. Pedal 1,00. Luftpumpen 0,35. Sättel 1,75. Nähmaschinen 22,—. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Pistolen und Revolver unerreicht billig.
— Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandel. —
Auf Wunsch Ansichtssendung.
Hauptkatalog senden an Jedermann gratis und franko die
Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Kreiensen (Harz) No. 866

Nur 5-3 für den Kuchen
brauchen Sie noch, denn
REESE'S 5-3 BACKPULVER
für 1-1½ Pfund Mehl mit Prämienscheinen
ist unübertroffen und kostet nur die Hälfte.
Überall zu haben. Reese G.m.b.H., Hameln.
Zu hab. in all. einschl. Geschäften.

Städtisches Technikum Sternberg (Meckl.)
Höhere u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau u. Elektrotechn. Baugewerk- u. Tiefbauschule. Staatsaufs. u. Innungsberech. Tonindustrieschule.

Kohlen
per Scheffel oder Zentner zu
85 Pfg.
franko Haus empfiehlt
Wilh. Lehmhaus
Schwerte. 1246

Gründlichen 1231
Musik-Unterricht
für Blas- und Streich Instrumente erteilt
Oswald Kümper,
Musiklehrer,
Schwerte, Mährstraße 11,

Saat-Kartoffeln:
Magnum bonum
Up to date
Paulseus Juli
empfiehlt
C. Lethaus.

Ein noch gut erhaltener 1252
Kochherd
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schw. Zeitung.

Peru-Guano
(Füllhornmarke)



empfiehlt 1236
L. Weinberg.

Eine abgeschlossene
Wohnung
von 4—5 Zimmern gesucht.
Angebote unter **A. 1226** an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Oster-Postkarten
empfiehlt
in aparten neuen Mustern
Dtzd. von 50 Pfg an
Carl Braus,
Buch- und Papier-Handlung.

D. Mayer
Schwerte
Ostenstr. 12 Ostenstr. 12
Empfehle in nur bester Ware:
Rindfleisch 60 Pf.
Kalbfleisch 70 Pf.
Schweinefleisch, durchwachsen u. fett 85 Pf., Kotelette-, Lummer- und Nackenstücke 90 Pf.
Mettwurst und Fleischwurst 80 Pf.
sowie sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren zu billigsten Preisen.

3 mal täglich frische 1255
Milch
zu haben bei H. Sohlenkamp, Moltkenstr. 88.

Mehrere 1232
Wohnungen
per sofort oder später zu vermieten.
Schützenstraße 33.

Per 1. Mai in der Beckstraße 37 1306
2 Bodenzimmer
zu vermieten. Näheres bei Bäcker Krumme daselbst.

Einfach möbliertes 1080
Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Frühstück 1241.
Dortmunder Weg 10.

Zum 1. Juli 1223
Wohnung
von 4 Zimmern (abgeschlossene Etage) zu vermieten.
Josef Cloidt, Hörderstr. 26.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.